

# Ohne genaueste Organisation geht nichts

**Christine Kuhn**

18. Februar 2019

Die Forschungsgruppe hat sich - nach dem Entstehen des Buches - zur Aufgabe gemacht, ihre Erfahrungen des Ringens, der zwischenmenschlichen Schwierigkeiten und ähnliches nach aussen zu tragen. Da werden Texte geschrieben, da wird viel diskutiert und immer wieder ergeben sich andere Themen. Jemand schreibt über einen Teil der eigenen Biografie oder verfasst einen Text, der aus den Diskussionen der letzten Sitzung entstanden ist. Die Erfahrungen werden in Auftritten in Basel, Luzern, Zürich aber auch in Berlin oder weiter entfernten Städten weitergegeben.

Diese Auftritte müssen organisiert werden. Diese Organisation ist aber sehr komplex. Was soll bei diesen Auftritten gesagt werden? Gemeinsam mit drei Sozialwissenschaftler\*innen wird der Auftritt geplant. Was wollen wir dem Publikum weitergeben? Was haben wir seit der Entstehung des Buches erlebt? Gibt es Texte von uns, die vorgelesen werden können? Welche Themen werden behandelt?

Schon in diesen vorbereitenden Schritten fängt die Nervosität an. Bin ich fähig, vor den Anwesend zu sprechen? Um die Entstehung der Gruppenarbeit zu erzählen, hatten wir als Mitarbeitende mit Rente anfangs Zettel, auf denen aufgelistet war, was wir sagen wollten, was wir erlebt hatten und wie sich unsere Gruppenarbeit entwickelt hatte.

Nach mehreren Auftritten entschieden wir uns, dass eine der Sozialwissenschaftler\*innen den Auftritt moderieren sollte. Aber auch diese musste geübt werden. Wir stellten uns vor, was für die anwesenden Studierenden wichtig sein könnte. Kurz wurden Frage und Antwort innerhalb der Montags-Treffen geübt. Diese Moderation brachte Lebendigkeit in unsere Auftritte.

Aber nicht nur die Gestaltung der Auftritte braucht seine Zeit zur Vorbereitung. Wenn der Auftritt zum Beispiel in Berlin stattfindet, dann muss frühzeitig geplant werden, mit welchen Verkehrsmitteln die Teilnehmenden in diese Stadt kommen. Wer fährt mit dem Zug und wer fliegt? Fährt jemand mit dem Nachtzug, so muss berücksichtigt werden, ob es ein Liegewagen ist und ob eine Begleitperson dabei sein soll, falls sich der Aufenthalt für die teilnehmende Person der Gruppe als schwierig erweist und eine Krise aufgefangen werden muss. Wer hat welche Begleitperson und kann diese bei diesem Datum auch bei dem Auftritt dabei sein? Hier muss in manchen Situationen sehr früh organisiert werden, damit wirklich eine kompetente Begleitperson gefunden werden kann. Wo genau treffen sich die Gruppenmitglieder, damit die Reise auch wirklich gelingt und alle im Zug oder im Flugzeug sitzen, die bei dem Auftritt dabei sein wollen?

Wie ist es im Hotel? Wer möchte/braucht ein Einzelzimmer und falls eine Begleitperson dabei ist, braucht diese auch ein Einzelzimmer? Hier muss frühzeitig geplant werden. Manche Begleitpersonen wollen die Forschungsgruppe kennenlernen, bevor sie die Reise antreten. Was sind dies für Menschen? Was genau macht die Gruppe und wie sind die Aktivitäten entstanden?

Aber auch für die begleitenden Sozialwissenschaftler\*innen sind diese Reisen und Auftritte nicht nur einfach. Trauen sie sich das selber zu? Eine riesige Verantwortung liegt in diesem Projekt. Auch hier braucht es zwischendurch immer wieder eine verlässliche Supervision. Wie planen wir alles? Wie können wir die Vorbereitungen bündeln - die Zeit der Montags-Treffen ist ja auch knapp bemessen. Vor allem, wenn Vorbereitungen der Fahrt und des Auftrittes vorbereitet werden, vergeht die Zeit oft wie im Fluge. Trauen sich die unsere Kolleg\*innen von der Universität diese Auftritte, diese Reisen auch zu?

Ein Auftritt beinhaltet also viel Organisationsarbeit im Hintergrund, damit jede mitfahrende Person auch sicher mitfahren kann und sich diese Reise sowie den Auftritt auch zutrauen kann. Hier sei unseren Kolleg\*innen von der Universität ein grosses Lob ausgesprochen. Aber auch alle von uns Mitarbeitenden mit Rente verdienen ein Lob, dass wir neben unserer Anstellung bei einem so wichtigen Projekt weiterhin mitmachen und dafür kämpfen, dass wir als "Randexistenzen" helfen, Vorurteile abzubauen und die Menschen, die an einem geschützten Arbeitsplatz arbeiten, in neuem Licht sehen - als Kämpfer für die Gleichberechtigung. Nicht nur Fachleuten können vor Publikum über ihr Leben und wichtige Themen sprechen. Auch IV-Bezüger\*innen können zeigen, dass ihr Schicksal jeden Augenblick jeden Zuhörenden treffen kann.